



Waldzustandsbericht 2025

Bericht über den ökologischen Zustand
des Waldes in Nordrhein-Westfalen
Kurzfassung

#mlv

www.mlv.nrw.de



Die Waldzustandserhebung und die weiteren Untersuchungen des forstlichen Umweltmonitorings in Nordrhein-Westfalen liefern wichtige Informationen zum ökologischen Zustand der Wälder. Die Ergebnisse sind auch eine bedeutende Informationsgrundlage für die Einschätzung der vielfältigen Waldfunktionen und für die Waldbewirtschaftung.

Die Langfassung des Waldzustandsberichts Nordrhein-Westfalen 2025 finden Sie unter:

- www.mlv.nrw.de/themen/forstwirtschaft
- www.wald-und-holz.nrw.de/wald-in-nrw/waldzustand



Inhalt

- 4** Vorwort
- 6** Zusammenfassung
- 8** Vitalität der Waldbäume
- 11** Situation der wichtigsten Waldbaumarten
- 13** Witterungs- und Bodenwasserverhältnisse
- 16** Jahreszeitliche Entwicklung der Bäume
- 18** Schäden durch Fichtenborkenkäfer, Schäden an Eiche und Buche, Waldbrände
- 21** Einträge von Nähr- und Schadstoffen
- 22** Forstliches Umweltmonitoring – seit 40 Jahren europaweit
- 23** Dritte Bodenzustandserhebung im Wald
- 24** Waldbewirtschaftung im Klimawandel
- 25** Wald in Nordrhein-Westfalen
- 26** Weitere Informationen zum Wald
- 27** Impressum

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

im Vergleich zum Vorjahr und zu den zurückliegenden Dürreperioden weist die Vitalität der Wälder in Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr eine leichte Verbesserung auf. Dennoch bewegen sich die Werte weiterhin auf einem sehr hohen Schadensniveau.

29 Prozent der Bäume zeigen eine intakte Kronenbe-
laubung beziehungsweise -benadelung, das sind zwei
Prozent mehr als im Vorjahr. 37 Prozent der Bäume haben
eine leicht verlichtete Krone (plus drei Prozent), während
der Anteil deutlich verlichteter Kronen auf 34 Prozent
gesunken ist (minus fünf Prozent). Die Wälder konnten
von den insgesamt guten Witterungsbedingungen und
der ausreichenden Wasserversorgung der Waldböden
profitieren. Dadurch konnten sie sich von den Auswirkun-
gen der vorausgegangenen Dürre- und Hitzejahre weitge-
hend erholen. Trotz dieser positiven Tendenzen setzt sich
der langfristige Negativtrend des Waldzustandes aber
fort. Wesentliche Ursachen hierfür sind der Temperatur-
anstieg im Zuge des Klimawandels und die durch lang-
fristige Säure- und Nährstoffeinträge versauerten Wald-
böden.

Hinsichtlich der Baumarten ist der Vitalitätszustand der
Eiche besonders besorgniserregend, während bei der
Buche im Vergleich zum Vorjahr eine erfreuliche Verbes-
serung zu verzeichnen ist. Das Ende der Massenvermehr-
ung der Fichtenborkenkäfer hat sich auch in diesem
Jahr bestätigt, dennoch ist bezüglich der verbliebenen
Fichtenwälder weiterhin Wachsamkeit geboten. Im Jahr
2025 sind zudem wieder vermehrt Waldbrände aus-
gebrochen.

Angesichts des weiterhin sehr kritischen Zustandes der Wälder müssen wir alle Möglichkeiten nutzen, um ihre Widerstandskraft zu stärken und schädliche Einflüsse zu verringern. Das bedeutet zum einen die Anpassung der Wälder selbst, insbesondere durch die Entwicklung standortgerechter und klimaresilienter Mischbestände. Zum anderen bedeutet das, Wildschäden zu verringern, den Eintrag von Säuren und Nährstoffen zu reduzieren, die Vitalität der Waldböden zu verbessern und den Klimaschutz deutlich zu verstärken.

Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Entwicklung klimaanpassungsfähiger Mischwälder durch vielfältige Angebote: fachliche Empfehlungen, etwa das Waldbau- und Wiederbewaldungskonzept, digitale Informationen über Waldinfo.NRW, Beratungsangebote der Regionalforstämter, Schulungen und finanzielle Fördermöglichkeiten. Angesichts der zunehmenden Belastung der Wälder durch den Klimawandel kommt dem forstlichen Umweltmonitoring eine große Bedeutung zu. Diese Erhebungen werden im europäischen Kontext bereits seit 40 Jahren durchgeführt und liefern wertvolle Erkenntnisse zum Schutz der Wälder.

Ich bin mir sicher, dass es uns gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren gelingen wird, die Wälder Nordrhein-Westfalens im Klimawandel zu stärken, damit sie auch zukünftig ihre vielfältigen und unverzichtbaren Funktionen für Natur und Gesellschaft erfüllen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Silke Gorißen

Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Zusammenfassung

Kronenzustand

- 29 Prozent der Bäume weisen keine Kronenverlichtung auf, 37 Prozent eine geringe und 34 Prozent eine deutliche Kronenverlichtung
- Besserung des Kronenzustands gegenüber den vorherigen Dürre- und Hitzeperioden, aber weiter hohes Schadensniveau; weiter Negativtrend seit 1984
- Gegenüber Vorjahr verbesserter Zustand der Eiche auf weiterhin hohem Schadensniveau; Erholung bei der Buche; weiter besserer Zustand der Fichte; geringfügige Erholung bei der Kiefer auf hohem Schadensniveau
- Schäden an Feinwurzeln, Kronenstruktur und Leitungssystemen durch vorangegangene Dürre- und Hitzejahre wurden teilweise kompensiert



Witterung

- Warme Bedingungen des Vorjahres setzten sich bis Ende August fort
- Wechselhafte, überdurchschnittlich warme (+ 2,1 Grad Celsius), sonnige und vergleichsweise trockene Vegetationsperiode 2025 (76 Prozent des Niederschlags im Vergleich zur Referenzperiode)
- Deutlich zu warmer März, April und Juni
- Zweittrockenster März seit 1881 (13 Prozent des Niederschlags der Referenzperiode), nach sehr trockenem Februar (36 Prozent)



Bodenwasserhaushalt

- Vegetationsperiode startete überwiegend mit gefüllten Bodenwasserspeichern
- Zumeist gute Bodenwasserversorgung in den durchwurzelter Schichten bis 1,5 Meter Tiefe bis in den Juli
- Regional Wasserstress für die Waldbäume ab August



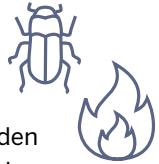
Phänologie

- Früher Austrieb der Waldbäume in 2025
- In 2024 längste Vegetationszeit der Eiche seit 2001
- Die Waldbäume profitierten von der langen und feuchten Vegetationsperiode in 2024
- Die Vegetationszeit von Buche und Eiche hat sich in den letzten 23 Jahren signifikant verlängert
- Buche und Fichte wiesen überwiegend keine, Eiche und Kiefer eine geringe bis mittlere Blüte auf



Waldschutz

- Der Fichtenborkenkäfer Buchdrucker bildete je nach Höhenlage zwei bis drei Generationen; geringer Stehendbefall in den verbliebenen Regionen mit größeren Fichtenanteilen; Ende der Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer
- Örtlich Schäden in Eichenbeständen, hauptsächlich durch Trockenheit und anschließenden Eichenprachtkäferbefall verursacht; Blattschäden an Eiche durch Schmetterlingsraupen gering
- Buchentrocknisschäden verringerten sich
- Bis September 59 Waldbrände mit einer Brandfläche von etwa 36,5 Hektar



Einträge von Nähr- und Schadstoffen

- Rückgang von Säure-, Stickstoff- und Schwermetalleinträgen in die Wälder bei jedoch weiterhin hoher Belastung der Waldböden und Bäume durch Versauerung
- Die Folgen der chronisch hohen Stoffeinträge stellen eine zusätzliche Belastung in Zeiten des Klimawandels dar



Vitalität der Waldbäume

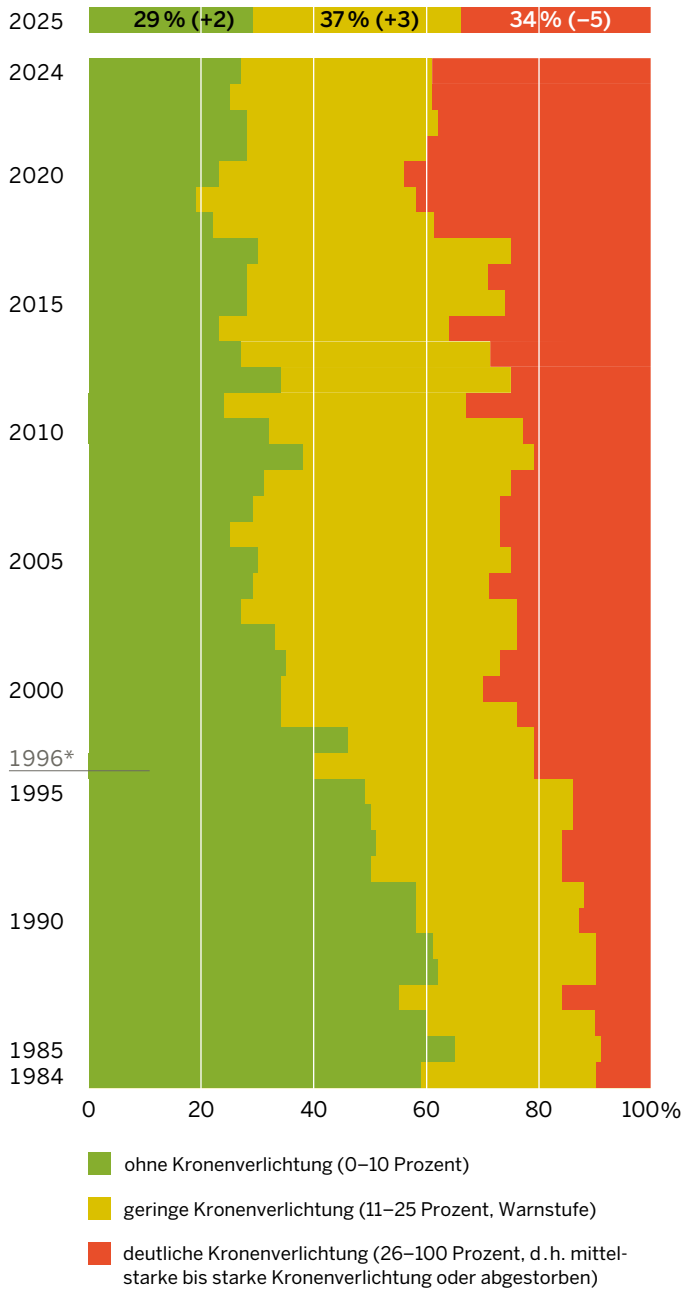
Die Waldzustandserhebung liefert seit über 40 Jahren verlässliche Daten zur Vitalität der Wälder, indem der Zustand der Baumkronen bewertet wird. In Nordrhein-Westfalen wird hierzu an rund 11.000 Bäumen die Kronenverlichtung dokumentiert. Die Beobachtungen erfolgen jährlich an rund 560 Stichprobenpunkten, die gleichmäßig in einem Raster von 4 x 4 Kilometer über das Landesgebiet verteilt sind. Aus den erfassten Daten werden der aktuelle Waldzustand, dessen langfristige Entwicklung sowie die Einflussfaktoren auf den Waldzustand abgeleitet.

Für das Jahr 2025 gilt: 29 Prozent der untersuchten Bäume zeigen keine Kronenverlichtung, 37 Prozent weisen eine geringe Kronenverlichtung auf, 34 Prozent zeigen eine deutliche Kronenverlichtung. Die durchschnittliche Kronenverlichtung sinkt leicht von 24,8 auf 23,0 Prozent.

In der kurzfristigen Betrachtung ist eine leichte Erholung des Kronenzustands auf hohem Schadensniveau festzustellen, eine Umkehr des negativen Langzeittrends ist hingegen nicht erkennbar.



Beurteilung der Baumkronen durch geschulte Aufnahmeteams

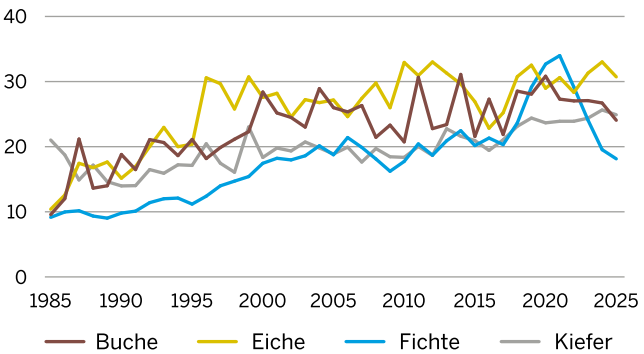


Verlichtung, alle Baumarten, 1984–2025

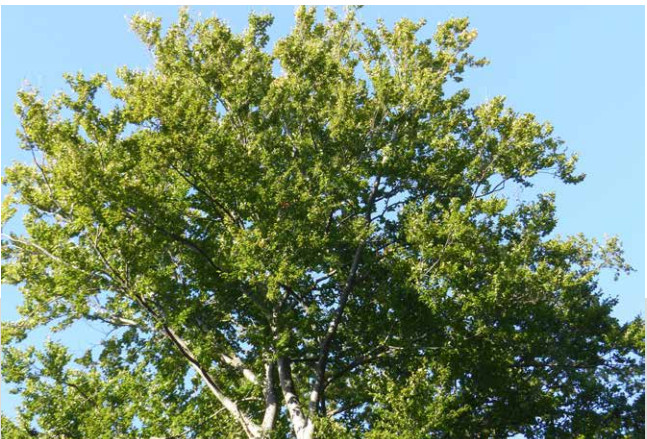
Die Dürre- und Hitzeperioden der Jahre 2018 bis 2020 und 2022 führten bei den Bäumen zu Schäden an Feinwurzeln, Leitungssystemen und Kronenstruktur. In den darauffolgenden regenreichen Jahren 2023 und 2024 konnten diese Defizite inzwischen teilweise kompensiert werden.

Im Jahr 2025 haben sich die Bäume bei vergleichsweise günstigen Witterungsbedingungen (weitgehend kein Wasserstress bis in den Juli hinein) so weit regeneriert, dass die leichte Verbesserung des Kronenzustandes sich fortsetzt.

Mittlere Kronenverlichtung [%]



Entwicklung der mittleren Kronenverlichtung, 1985–2025

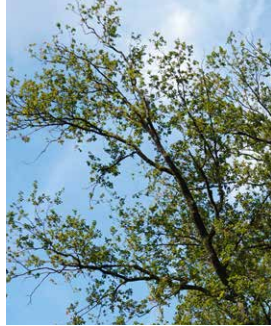


Leichte Buchen-Kronenschäden

Situation der wichtigsten Waldbaumarten

Eiche

Nur bei 7 Prozent der Eichen tritt keine Kronenverlichtung auf, 34 Prozent zeigen eine geringe und 59 Prozent eine deutliche Kronenverlichtung. Die durchschnittliche Kronenverlichtung sinkt von 33,0 Prozent auf 30,7 Prozent.



Gegenüber dem Vorjahr verbessert sich der Zustand der Eiche auf weiterhin hohem Schadensniveau; sie weist die höchste durchschnittliche Kronenverlichtung aller erfassten Baumarten auf.

Die Folgen der vorausgegangenen Hitze- und Dürreperioden scheinen teilweise überwunden. Die Eiche zeigt das zweite Jahr in Folge eine starke Fruktifikation. Schäden durch die Eichenfraßgesellschaft (blattfressende Schmetterlingsraupen vor allem der Arten Frostspanner und Eichenwickler) wurden schon 2024 nur selten festgestellt und nehmen 2025 weiter ab.

Buche

24 Prozent der Buchen zeigen keine Kronenverlichtung, bei 40 Prozent ist eine geringe, bei 36 Prozent eine deutliche Kronenverlichtung festzustellen.

Der Zustand der Buche bessert sich gegenüber dem Vorjahr deutlich.



Nach drei Jahren mit deutlicher Fruktifikation zeigt sie 2025 nur geringen Fruchtanhang, was zur Besserung des Kronenzustands mit beigetragen hat. In exponierten Lagen sowie in stark aufgelichteten Beständen kommt es seit Jahren infolge intensiver Sonneneinstrahlung vermehrt zu hitzebedingten Schädigungen.



Fichte

55 Prozent der Fichten haben keine Kronenverlichtung, 22 Prozent zeigen eine geringe, 23 Prozent eine deutliche Kronenverlichtung, die mittlere Kronenverlichtung sinkt auf 18,1 Prozent.

Damit setzt sich die Verbesserung des Kronenzustands nach dem Ende der Borkenkäferkalamität fort. Hier-

bei ist zu berücksichtigen, dass die verbliebenen Fichten jünger und vitaler sind.

Die Fichte fruktifiziert im laufenden Jahr nur sehr gering.

Die Verbreitungsschwerpunkte der Fichte liegen derzeit noch in den Höhenlagen des Sauer- und Siegerlandes sowie der Eifel mit den dort vorherrschenden kühleren und niederschlagsreicheren Standorten.



Kiefer

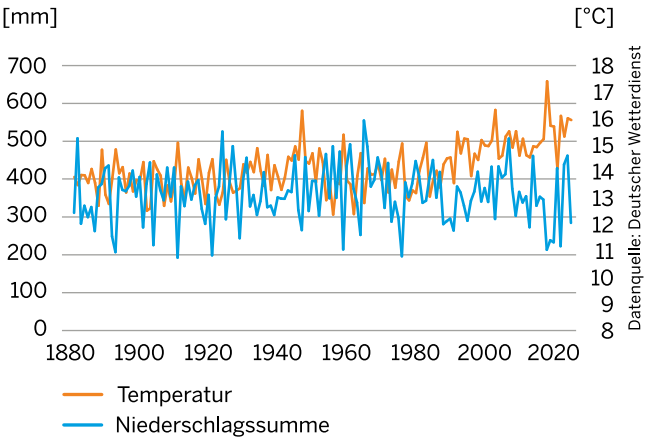
Nur 10 Prozent der Kiefern zeigen keine Kronenverlichtung, 58 Prozent haben eine geringe, 32 Prozent eine deutliche Kronenverlichtung. Die durchschnittliche Kronenverlichtung sinkt leicht auf 24,9 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine geringfügige Verbesserung.

Die Kiefer steht meist auf sandigen Böden mit geringer Wasserhaltefähigkeit oder auf südexponierten Standorten. Dort wirken sich Dürrephasen besonders negativ aus. Zudem sind die Kiefernbestände im Durchschnitt älter und dadurch weniger widerstandsfähig gegenüber Stressfaktoren.

Witterungs- und Bodenwasserverhältnisse

Das Jahr 2025 bis Ende August war wechselhaft, außergewöhnlich warm, sonnig und trocken. Die Entwicklung zu steigenden Temperaturen einerseits und sinkenden Niederschlagssummen andererseits setzte sich in 2025 wieder fort. Die überdurchschnittliche Wärme des Vorjahres (+ 2,3 Grad Celsius gegenüber der Referenzperiode 1961–1990) hielt bis Ende August 2025 in jedem Monat weiter an. Auf einen nassen Januar folgte ein trockener Februar (36 Prozent der Niederschlagsmenge der Referenzperiode) und der zweittrockenste März (13 Prozent) seit 1881. Die Vegetationsperiode von April bis Ende August war mit 2,1 Grad Celsius über der Temperatur der Referenzperiode (13,8 Grad Celsius) die sechstwärmste



**Zeitverlauf von Temperatur und Niederschlagssumme
April bis Ende August, 1881–2025**

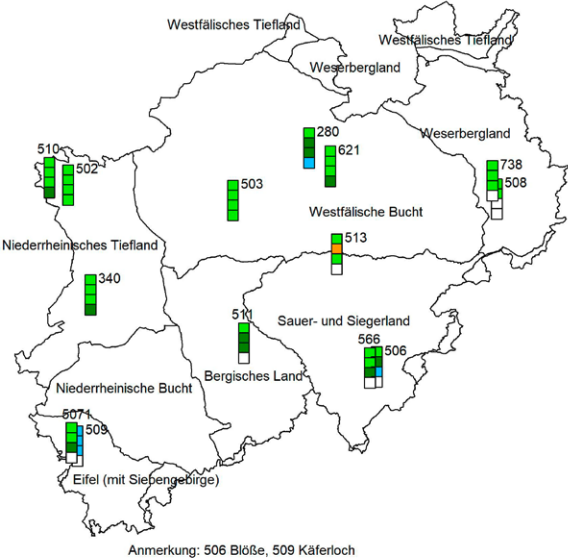
seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1881. Zugleich war dieser Zeitraum vergleichsweise trocken (284 Millimeter; 76 Prozent des Referenzwertes), wies jedoch bis in den Juli eine günstige Niederschlagsverteilung auf, in der sich Trocken- mit Niederschlagsphasen abwechselten.

Die exemplarische Betrachtung des Bodenwasserhaushaltes von Flächen aus dem intensiven forstlichen Umweltmonitoring zeigt, dass die Vegetationsperiode 2025 überwiegend mit gefüllten Bodenwasserspeichern startete und es zu einer allmählichen Abtrocknung der Waldböden kam. Bis in den Juli bestand zumeist eine gute Bodenwasserversorgung in den durchwurzelten Schichten bis 1,5 Meter Bodentiefe. Erst das Niederschlagsdefizit und die Hitzewelle im August führten regional zu einer deutlichen Bodenaustrocknung und zu Wasserstress bei den Waldbäumen.

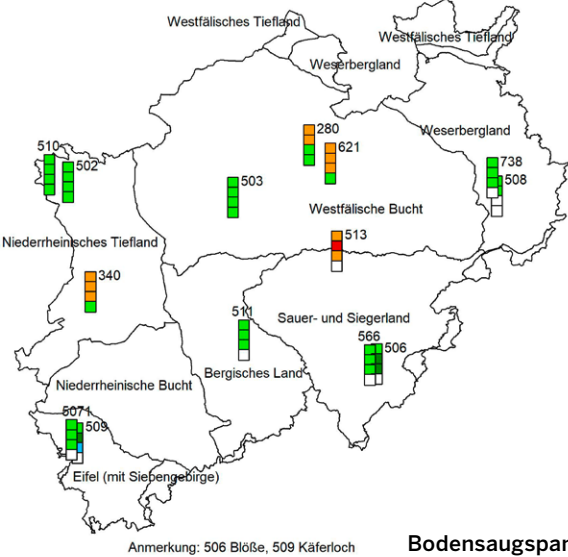


Messung der Bodenwasserspannung mit Tensiometern auf der Level-II-Fläche Haard

Intensivmonitoring – Waldboden im Juni



Intensivmonitoring – Waldboden im August



Bodentiefen

- 20–40 cm Tiefe
- 40–60 cm Tiefe
- 90–100 cm Tiefe
- 150 cm Tiefe

Bodensaugspannung

- keine Angabe
- blau: nass ($pF \leq 1$)
- grün: feucht ($pF > 1 - \leq 2$)
- hellgrün: frisch ($pF > 2 - \leq 3$)
- orange: trocken ($pF > 3 - \leq 4$)
- rot: dürr ($pF > 4$)

Jahreszeitliche Entwicklung der Bäume

Die Vitalität der Bäume wird auch von ihrer phänologischen Entwicklung beeinflusst. Die im Rahmen des intensiven forstlichen Umweltmonitorings beobachteten Waldbäume trieben infolge des überdurchschnittlich warmen Frühjahrs 2025 je nach Baumart drei (Buche) bis 13 Tage (Kiefer) früher aus als üblich. Für die Eiche und Kiefer war dies der zweitfrüheste Austriebstermin seit Erhebungsbeginn in 2001. Der mittlere Austriebstermin von Buche, Eiche und Kiefer hat sich seit 2001 tendenziell nach vorne verlagert.



Blattaustrieb der Buche

Die Eiche wies im Jahr 2024 (wie bereits 2022) die längste Vegetationsperiode seit 2001 auf. Das Jahr 2024 war das wärmste seit Messbeginn 1881. Die Vegetationsperiode der Buche war ebenfalls überdurchschnittlich lang. Die Länge der Vegetationszeit von Buche und Eiche hat in den letzten 23 Jahren signifikant um 1,5 bzw. 2,5 Wochen zugenommen. Sie spiegelt den Zeitraum der photosynthetisch aktiven Zeit der Waldbäume wider. Die überdurchschnittlich lange Vegetationszeit 2024 wirkte sich bei gleichzeitig guter Wasserversorgung positiv auf die Baumvitalität und das Baumwachstum aus.



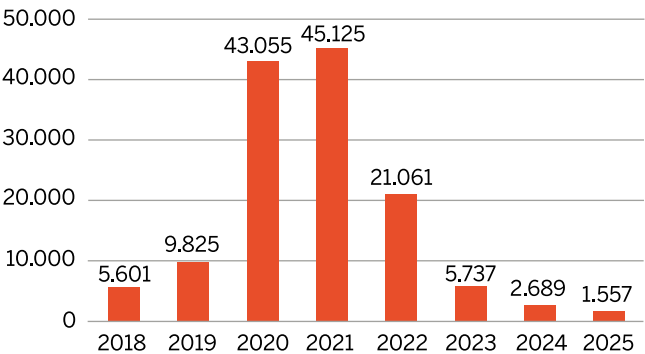
Blattaustrieb der Eiche

Schäden durch Fichtenborkenkäfer, Schäden an Eiche und Buche, Waldbrände

Der Fichtenborkenkäfer bildete in 2025 – je nach Höhenlage – zwei bis drei Generationen. Die ausreichenden Niederschläge bedeuteten günstige Wuchsbedingungen für die Fichte und ungünstige Brutbedingungen für die Borkenkäfer. Die wenigen im Sauerland, Siegerland und in der Eifel befallenen Käferbäume konnten zügig aufgearbeitet und anschließend mitsamt den Borkenkäfern aus dem Wald abgefahren werden. Somit sind dieses Jahr keine größeren Befallsnester entstanden. Die Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer ist in 2025 zum Ende gekommen. Bezüglich der verbliebenen Fichtenwälder ist aber weiterhin eine erhöhte Wachsamkeit erforderlich.

Seit 2018 wird die durch Windwurf und Borkenkäfer entstandene Nadelholz-Schadfläche mithilfe der europäischen Copernicus-Satelliten berechnet und umfasst etwa 139.700 Hektar (Stand: August 2025). Das Katastrophensende spiegelt sich in der geringen diesjährigen Zunahme von nur 1.557 Hektar wider.

Kalamitätsflächen [ha]



Jährliche Zunahme der Kalamitätsfläche, 2018–2025
(Stand: August 2025)

In Eichenbeständen verursachte in 2025 der lokal verstärkt auftretende Eichenprachtkäfer (*Agrilus biguttatus*) ein Absterben von einzelnen Eichen und Baumgruppen. Betroffen sind vor allem Bestände auf trockenen oder stark wasserbeeinflussten Standorten. Auffällig war in diesem Jahr, dass in diesen vorgeschädigten Beständen ebenfalls vermehrt Holzbrüter – insbesondere der Eichenkernkäfer – vorkamen.

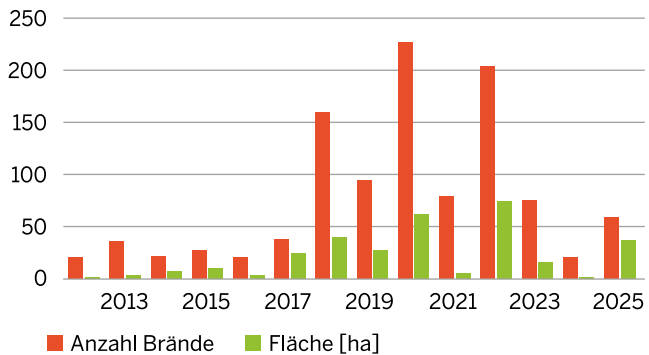
Absterbeerscheinungen in Rotbuchenwäldern traten in deutlich geringerem Umfang als in den vorherigen Jahren auf. Auffallend war, dass geschädigte Rotbuchen durch die Bildung einer Sekundärkrone die entstandenen Defizite kompensieren konnten.



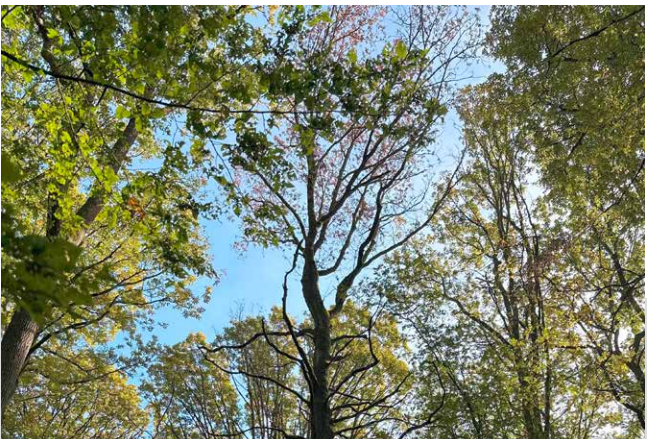
Fichten-Schadfläche

In diesem Jahr sind aufgrund der trockenen Frühjahrs- und Frühsommerwitterung vermehrt – von Menschen verursachte – Waldbrände entstanden. Vor allem gefährdet sind große Fichten-Kalamitätsflächen mit noch umfangreich vorhandenem Totholz, auf denen das Feuer von der trockenen Bodenvegetation leicht auf die abgestorbenen Fichten übergreifen kann. Während die Waldbrandfläche mit ca. 36 Hektar größer als im Vorjahr war, lag die Anzahl der Waldbrände unter der erhöhten Zahl der vorherigen Dürre- und Hitzejahre.

Anzahl Brände [ha]



Waldbrände (Anzahl und Fläche), 2012–2025
(Stand: August 2025)



Durch Eichenprachtkäfer absterbende Eiche

Einträge von Nähr- und Schadstoffen

Seit den 1980er Jahren werden die Stoffeinträge in die Wälder in Nordrhein-Westfalen und deren Auswirkungen auf die Waldböden und Waldbäume im Rahmen des forstlichen Umweltmonitorings erfasst. Einträge von Stickstoff, Säuren und Schwermetallen sind in den letzten 40 Jahren zum Teil deutlich zurückgegangen. Die Waldböden weisen jedoch ein langes Gedächtnis auf, daher spielen Bodenversauerung und Eutrophierung immer noch eine wichtige Rolle. Die chronisch hohen Stoffeinträge stellen vielerorts eine zusätzliche Belastung für die Waldökosysteme in Zeiten des Klimawandels dar.



Depositions- und Streufallmessungen auf der Level-II-Fläche Wipperfürth

Forstliches Umweltmonitoring – seit 40 Jahren europaweit

Das forstliche Umweltmonitoring ist aus der Debatte über die „neuartigen Waldschäden“ und aus der Luftreinhaltepolitik der 1980er Jahre hervorgegangen. Es untersucht den ökologischen Zustand und die Entwicklung der Wälder. Das forstliche Umweltmonitoring basiert auf zwei Säulen, der landesweit repräsentativen Erhebung auf einem systematischen Stichprobennetz (Level I) und dem intensiven Monitoring auf ausgewählten Dauerbeobachtungsflächen (Level II).

Die Monitoring-Aktivitäten im forstlichen Umweltmonitoring finden seit 1985 im Rahmen des Internationalen Kooperationsprogramms Wälder (International Co-operative Programme on Assessment and Monitoring of Air Pollution Effects on Forests – ICP Forests) europaweit statt. Mit 40 Jahren Erfahrung im Waldmonitoring und einem Netzwerk von 42 Ländern nimmt ICP Forests eine Vorreiterrolle in der Waldforschung ein.

Mittlerweile stehen die Auswirkungen des Klimawandels und die Wechselwirkungen mit Folgen der Schadstoffeinträge im Fokus des Monitorings. Die Langzeituntersuchungen des forstlichen Umweltmonitorings stellen eine bedeutende Informationsquelle und ein wichtiges Feedback-Instrument für Politik- und Forstwirtschaftsmaßnahmen dar. Angesichts der zukünftigen Herausforderungen für die Waldökosysteme ist das forstliche Umweltmonitoring heutzutage genauso aktuell wie vor 40 Jahren und durch erprobte Strukturen und optimierte Methoden sicher aufgestellt für die Zukunft.

Dritte Bodenzustandserhebung im Wald

Die Geländearbeiten zur dritten Bodenzustandserhebung im Wald (2022–2024) wurden erfolgreich abgeschlossen. Der erste große Meilenstein der dritten Bodenzustandserhebung ist somit geschafft. Untersucht wurde nicht nur der Boden, sondern auch der Bestand inklusive Verjüngung und Totholz, die Bodenvegetation, die Baumernährung und der Kronenzustand. Die Erhebungen wurden landesweit an 330 Untersuchungsflächen durchgeführt.

Die dritte Bodenzustandserhebung im Wald wird neue Daten und Erkenntnisse zur aktuellen Entwicklung unserer Waldböden und Waldökosysteme liefern.

Weitere Informationen zur dritten Bodenzustandserhebung im Wald in Nordrhein-Westfalen finden Sie unter: www.lanuk.nrw.de/bze



Bodenprofil einer Pseudogley-Braunerde auf der Level-II-Fläche Rehsol/Kleve

Waldbewirtschaftung im Klimawandel

Angesichts der großen Waldschäden und der langfristigen Herausforderungen durch den Klimawandel muss die Waldbewirtschaftung angepasst werden.

Es gilt, die Vitalität, Stabilität, Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit der Wälder im Klimawandel zu erhalten und zu erhöhen.

Das Land Nordrhein-Westfalen stellt verschiedene Konzepte und Instrumente für die Waldbewirtschaftung im Klimawandel zur Verfügung. Dies sind insbesondere das Waldbaukonzept, das Wiederbewaldungskonzept, die forstlichen Standortkarten, die Herkunftsempfehlungen für Baumarten und das Internetportal Waldinfo.NRW mit seinen vielfältigen digitalen Karten.

Kern der Empfehlungen sind standortgerechte und strukturierte Mischbestände aus überwiegend heimischen Baumarten. Es gilt die Veränderungen der Standortbedingungen im Klimawandel (Standortdrift) zu berücksichtigen. Für die Wiederbewaldung der Schadflächen wird die sinnvolle Kombination geeigneter Naturverjüngung mit ergänzender Pflanzung empfohlen.

Für die praktische Umsetzung der Instrumente bietet die Landesforstverwaltung Beratung und Schulungen an. Für viele Maßnahmen der Waldbewirtschaftung bestehen finanzielle Fördermöglichkeiten.

Die derzeit in Erarbeitung befindliche Waldstrategie für Nordrhein-Westfalen wird einen Handlungsrahmen für die verschiedenen Ansätze darstellen.

Das Internetportal Waldinfo.NRW beinhaltet vielfältige digitale Karten und hilfreiche Funktionen für eine klimaangepasste Waldbewirtschaftung.

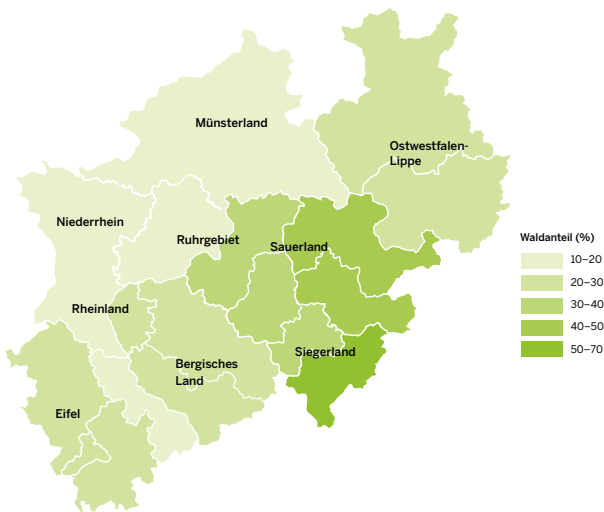


Wald in Nordrhein-Westfalen

Nach der aktuellen Bundeswaldinventur verfügt Nordrhein-Westfalen über 950.000 Hektar Wald, was 28 Prozent der Landesfläche entspricht. Der Anteil an Laubbäumen macht 65 Prozent aus, der an Nadelbäumen 35 Prozent. Die häufigsten Baumarten sind Buche mit 19 Prozent sowie Eiche und Fichte mit jeweils 18 Prozent.

Die Wälder erfüllen vielfältige ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktionen. Sie sind wichtig für den Bodenschutz und für die Qualität von Wasser und Luft. Wälder tragen zum Schutz der Artenvielfalt bei und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Auch für die Erholung der Bevölkerung sind sie von großer Bedeutung. Für viele ihrer Besitzerinnen und Besitzer sind nachhaltig genutzte Wälder eine Erwerbsgrundlage. Zudem stellen sie mit dem Werkstoff Holz den nachwachsenden Rohstoff für die Wertschöpfungsketten der Forst- und Holzwirtschaft zur Verfügung.

Mit 63 Prozent der Waldfläche weist Nordrhein-Westfalen einen sehr hohen Privatwaldanteil auf. 21 Prozent der Waldfläche ist Körperschaftswald und gehört zumeist Städten oder Gemeinden.



Waldverteilung in Nordrhein-Westfalen

Weitere Informationen zum Wald

Landeswaldbericht

Landeswaldinventur

Waldinfo.NRW

Herkunftsempfehlungen

Wald-
strategie

Waldfunktionenkarte

Forstliche Standortkarte

Waldbrandvorsorgekonzept

Forstliches Bildungsprogramm

Forstliche Förderung

Forstliche
Beratung

Waldbauernlotse

Forstliches
Umweltmonitoring

Waldzustandsbericht

Bodenzustandserhebung

Forschungsnetzwerk Wald

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes
Nordrhein-Westfalen
www.mlv.nrw.de

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen
www.wald-und-holz.nrw.de

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen
www.lanuk.nrw.de

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Stadttor 1

40219 Düsseldorf

Fachredaktion

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat III.2 Waldbau, Klimawandel im Wald, Holzwirtschaft

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen,
Zentrum für Wald und Holzwirtschaft,
Sachgebiet 42 – Großrauminventuren

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima
Nordrhein-Westfalen, Fachbereich 25 – Monitoring,
Effizienzkontrolle in Naturschutz und Landschaftspflege

Fotonachweis

Markus van Offern: S. 4; MLV NRW/ Dr. Thorsten Mrosek:
S. 1, 28; Landesbetrieb Wald und Holz NRW: S. 8, 10, 11, 12;
Dr. Nadine Eickenscheidt: S. 2, 14, 16, 17, 21, 23; Carsten
Arndt: S. 19; Dr. Christin Carl: S. 20

Gestaltung

Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design,
www.naumilkat.com

Lektorat

CONSCRIPTUM, Dr. Norbert Axel Richter

Druck

Silber Druck oHG, Lohfelden



Stand

November 2025

**Ministerium für Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Stadttor 1
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211-38 43-0

E-Mail: poststelle@mlv.nrw.de



Facebook:
facebook.com/MLV.NRW



Instagram:
instagram.com/mlvnrw/



LinkedIn:
linkedin.com/company/mlv-nrw



Website:
www.mlv.nrw.de